

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,25 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld
1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2}
bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redak-
tion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Corpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redaktionen außerhalb des Inseratenpreises
40 Pfg. — Täglichkeit Annoncen-Bureau nehmen
Anserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 256.

Dienstag, den 31. Oktober 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dem Superintendenten Joedide in Lützen ist die Verwaltung des Kreisfiskus-
bezirktes Lützen vom 1. November d. Js. ab
übertragen worden.

Merseburg, den 26. Oktober 1899.
3444) **Der Königliche Landrath.**
Graf d'Hausville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß,
daß an Stelle des Fleischbeschauers Karl
Frahmer zu Meucheln der Bahnagent
Emil Dize zu Meucheln als Fleischbeschauer
für den Schanzbezirk Lützen, bestehend aus
den Ortsgemeinden Döhlen, Gisdorf, Gr. Schlo-
pp, Hohenlohe, Kigen, Kl. Schorlapp,
Loben, Meucheln, Meyhen, Peissen, Rabin-
scheidens, Schleitbar, Schölen, Seegel, Sittel,
Zehau, Zehonitz und Zischeln angestellt und
verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 25. Oktober 1899.
3445) **Der Königliche Landrath.**
Graf d'Hausville.

Bekanntmachung.

In den Geschäften der Gutsbesitzer Franz
Bose und Gustav Brösdorf zu Meucheln,
ist die Maul- und Klauenseuche ausge-
brochen.

Klein-Schorlapp, den 29. Okt. 1899.
3446) **Der Amtsvorsteher.**
Bod.

Unter den Rindviehbeständen der Guts-
besitzer Braack in Goltau und Köhler in
Stöbzig ist die Klauenseuche ausge-
brochen.

Dehlitz a. S., den 29. Oktober 1899.
3447) **Der Amtsvorsteher.**

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.
(25. Fortsetzung.)

„Beim Lesen des Katedismus war mir
gleich klar geworden, daß die angegebenen
Maße sich auf einen Platz beziehen müßten,
auf den der übrige Inhalt der Urkunde hin-
wies. Klebte sich dieser Platz finden, so kam
man vielleicht dem Geheimniß auf die Spur,
welches die alten Musgraves auf so absonder-
liche Art verehrt hatten. Zwei Wegweiser
halfen uns von Anfang an bei der Unter-
suchung — eine Eiche und eine Ulme.
Welches die Eiche war, stand außer Frage.
Gerade dem Hause gegenüber, links von der
Allee, erhob sich ein wahrer Patriarch unter
den Bäumen, die herrlichste Eiche, die ich je
gesehen habe.“

„Sie wußten gewiß schon hier, als der
Katedismus aufgesetzt wurde,“ äußerte ich
im Vorbeifahren.
„Vermuthlich schon vor der Eroberung
Englands durch die Normannen,“ versetzte
mein Klient, „der Baum hat einen Umfang
von 23 Fuß.“

„Das war ein fester Punkt, vor dem ich
ausgehen konnte.“

„Haben Sie auch ebenso alte Ulmen?“
fragte ich.

„Eine uralte Ulme stand dort drüben,
aber vor zehn Jahren wurde sie vom Blitz

getroffen, und man hat den Stumpf ab-
gehauen.“

„Kann man die Stelle noch sehen?“

„Ja wohl.“

„Anderer alte Ulmen giebt es nicht?“

„Nein, aber eine Menge Buchen.“

„Bitte, zeigen Sie mir den Standort der Ulme.“

Wir fuhren in unserem leichten Jagd-
wagen am Schlosse vor, und Musgrave ging
mit mir nach dem Platz auf dem Rasen,
wo die Ulme früher gestanden hatte; es war
halbwegs zwischen dem Haus und der Eiche.
Meine Untersuchung machte entscheidene Fort-
schritte.

„Wäre es wohl möglich, herauszufinden,
wie hoch die Ulme gewesen ist?“ fragte ich.
„Das kann ich Ihnen gleich sagen. Sie
war 64 Fuß hoch.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte ich erstaunt.
„Mein alter Lehrer lieh mich bei den Auf-
gaben in der Trigonometrie immer Höhen-
messungen anstellen. Als Knabe habe ich die
Höhe eines jeden Baumes und sämtlicher
Gebäude auf dem Gute ausgerechnet.“

„Dies war ein unerwarteter Glücksfall.
Ich hatte kaum gehofft, die Thatfachen so
rasch ermitteln zu können.“

„Bitte, sagen Sie mir, ob der Hausmeister
je eine derartige Frage an Sie gestellt hat?“
Musgrave sah mich verwundert an. „Nun
Sie mich daran erinnern, fällt mir ein, daß
Brunton mich wirklich vor einigen Monaten
um die Höhe jenes Baumes befragt hat; er
hatte sich mit dem Stallknecht darüber ge-
sprochen.“

den Erdkreis an, kleine Völker litten die
größte geschichtliche Wirksamkeit für längere
Zeit oder gelangten zu dauernder geschicht-
licher Größe. Die staatlichen Einrichtungen
zeigten hier ein Maß von freier Beweglichkeit
und zugleich von fester Ordnung, das den
andern Völkern unerreichtbar war. Dasselbe
gilt von den Hervorbringungen auf dem Ge-
biet der Wissenschaft und der Literatur
überhaupt, auf dem die protestantischen Völker
mehr und mehr die Führung übernahmen.
Unser Vaterland aber vor allen Ländern hat
in diesem Sinne den Segen der Reformation
im reichsten Maße erfahren, und wenn es
heute an immer Ordnung und äußerer Macht-
stellung unter den Reichen der Erde in der
vordersten Reihe steht, so haben wir das der
evangelischen Gesinnung und den aus ihr
erwachsenen Einrichtungen, Kräften und Ver-
hältnissen am meisten zu verdanken.

Wenn wir uns nun solches uns zutheil
gewordenen Segens erfreuen, so soll es nach
evangelischer Weise geschehen, d. h. im Be-
wußtsein unserer Unzulänglichkeit und Un-
würdigkeit und mit freudigem Preise der
unerdienten göttlichen Gnade. Wir werden
mit dem Stolze des evangelischen Bewußt-
seins die rechte Demuth vor Gott zu ver-
binden und ihn zu bitten haben, daß seine
Gnade an uns nicht vergehen sein möge.
Wir werden als Söhne der Reformation die
unerschöpflichen Güter unseres evangelischen
Glaubensstandes festhalten und sie gegen den
Angriff von außen und innen verteidigen;
aber wir werden die Pflicht der Duldsamkeit
gegen die Andersgläubigen, insbesondere gegen
die der römischen Kirche Angehörigen, niemals
außer Augen setzen und uns vor jeder ver-
leugenden Verweigerung gegen fremden aufrichtigen
Glauben, vor jeder nutzlosen Schärfe in der
Vollemit, selbst in der Abwehr fremden An-
griffes gewissenhaft in acht nehmen. Mit
dem Bewußtsein, daß uns mehr gegeben ist,
muß sich auch das Bewußtsein verbinden,

„Dies war ein unerwarteter Glücksfall.
Ich hatte kaum gehofft, die Thatfachen so
rasch ermitteln zu können.“

„Bitte, sagen Sie mir, ob der Hausmeister
je eine derartige Frage an Sie gestellt hat?“
Musgrave sah mich verwundert an. „Nun
Sie mich daran erinnern, fällt mir ein, daß
Brunton mich wirklich vor einigen Monaten
um die Höhe jenes Baumes befragt hat; er
hatte sich mit dem Stallknecht darüber ge-
sprochen.“

„Dies war ein unerwarteter Glücksfall.
Ich hatte kaum gehofft, die Thatfachen so
rasch ermitteln zu können.“

„Bitte, sagen Sie mir, ob der Hausmeister
je eine derartige Frage an Sie gestellt hat?“
Musgrave sah mich verwundert an. „Nun
Sie mich daran erinnern, fällt mir ein, daß
Brunton mich wirklich vor einigen Monaten
um die Höhe jenes Baumes befragt hat; er
hatte sich mit dem Stallknecht darüber ge-
sprochen.“

„Wäre es wohl möglich, herauszufinden,
wie hoch die Ulme gewesen ist?“ fragte ich.
„Das kann ich Ihnen gleich sagen. Sie
war 64 Fuß hoch.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte ich erstaunt.
„Mein alter Lehrer lieh mich bei den Auf-
gaben in der Trigonometrie immer Höhen-
messungen anstellen. Als Knabe habe ich die
Höhe eines jeden Baumes und sämtlicher
Gebäude auf dem Gute ausgerechnet.“

„Dies war ein unerwarteter Glücksfall.
Ich hatte kaum gehofft, die Thatfachen so
rasch ermitteln zu können.“

„Bitte, sagen Sie mir, ob der Hausmeister
je eine derartige Frage an Sie gestellt hat?“
Musgrave sah mich verwundert an. „Nun
Sie mich daran erinnern, fällt mir ein, daß
Brunton mich wirklich vor einigen Monaten
um die Höhe jenes Baumes befragt hat; er
hatte sich mit dem Stallknecht darüber ge-
sprochen.“

„Eine uralte Ulme stand dort drüben,
aber vor zehn Jahren wurde sie vom Blitz

getroffen, und man hat den Stumpf ab-
gehauen.“

Der südafrikanische Krieg.

* London, 28. Oktober. Ueber Jules Klug-
zug von Glencoe wird berichtet, daß am
Sonntag ein starker Nebel die Positionen der
Buren verhüllte und das Bombardement der-
selben erschwerte. Derselbe erleichterte den
Engländern den Abzug. Untermegs sollen die
Engländer eine Position mit Mänteln aus-
gestaffelt haben; dieselbe wurde von den Buren
zwei Stunden lang bombardiert und dann mit
Gewehrfeuer erfüllt. Die Buren verfolgten
die Engländer den ganzen Weg mit Gewehr-
feuer, aber auf weite Entfernung und ohne
Wirkung. Da das Terrain offen war, wagten
sie nicht anzugreifen. Ueber die Schlacht
bei Glencoe meldet eine verspätete Neuter-
Depesche vom 20., die Hauptverluste der Eng-
länder fanden bei dem Sturm der Kings
Royal-Rifles statt. Die Zahl der getödteten
und verwundeten Buren dabei könne nicht
unter dreihundert sein. Die britischen Ver-
luste beziffern sich auf über hundert Mann.
Zweihundert reitlose Pferde wurden gefangen.
Die Armee unter Lucas Meyer misste 6000
Mann stark gewesen sein. Botka war zweiter
Commandirende. Um Mittag drohte eine
weitere, ebenso starke Armee unter Biet Joubert

Klienten wieder an die Stelle, wo die Ulme
gestanden hatte. Die Sonne streifte eben die
höchsten Äspfel der Eiche. Ich steckte die
Angelrutsche aufrecht in den Boden, sah, wohin
ihre Schatten fiel und maß ihn ab. Er war
gerade 9 Fuß lang.

„Natürlich ließ sich die Rechnung jetzt
leicht machen. Wenn eine Rute von 6 Fuß
einen 9 Fuß langen Schatten warf, so mußte
ein 64 Fuß hoher Baum einen 96 Fuß
langen Schatten werfen und die Richtung
beider konnte nur die gleiche sein. Ich maß
die Strecke aus, kam dabei fast bis an die
Mauer des Hauses und steckte meinen Holz-
pflock dort fest. Nun stelle Dir mein Ent-
zücken vor, Watson, als ich kaum zwei Zoll
von meinem Pflock entfernt eine trichter-
förmige Vertiefung im Boden bemerkte. Es
war das Zeichen, welches sich Brunton bei
seinen Messungen gemacht hatte. Also war
ich noch immer auf seiner Fährte.“

„Von diesem Ausgangspunkt begann ich
nun die Maße auszugreifen, nachdem ich zu-
erst mit meinem Taschenkompaß die Himmels-
richtungen festgelegt hatte. Jejn Schritte
mit jedem Fuß führten mich längs der
Hausmauer hin und ich bezzeichnete den Punkt
hauwer durch einen Pflock. Nun that ich ge-
nau fünf Schritte nach Osten und zwei nach
Süden. Daburh gelangte ich bis dicht an
die Schwelle der alten Thür. Die zwei
Schritte nach Westen mußte ich auf den
Steinfleisen des Hausflurs machen und da-
mit hatte ich die im Katedismus bezzeichnete
Stelle erreicht.“

„Das mußte recht schwierig gewesen sein,
Holmes; die Ulme war ja nicht mehr da.“

„Hatte Brunton es zu Wege gebracht, so
müßte es mir auch gelingen. In Wirklich-
keit war es leichter, als es den Anschein hat.
Ich ging mit Musgrave in sein Studier-
zimmer, schnitzte mir den Holzpflod, den Du
hier siehst und knüpfte diesen langen Strick
daran fest, bei dem ich jeden Meter durch
einen Knoten bezzeichnete. Dann band ich
zwei Angelruten an einander, deren Länge
genau sechs Fuß betrug und ging mit meinem

„Dies war ein unerwarteter Glücksfall.
Ich hatte kaum gehofft, die Thatfachen so
rasch ermitteln zu können.“

„Bitte, sagen Sie mir, ob der Hausmeister
je eine derartige Frage an Sie gestellt hat?“
Musgrave sah mich verwundert an. „Nun
Sie mich daran erinnern, fällt mir ein, daß
Brunton mich wirklich vor einigen Monaten
um die Höhe jenes Baumes befragt hat; er
hatte sich mit dem Stallknecht darüber ge-
sprochen.“

„Wäre es wohl möglich, herauszufinden,
wie hoch die Ulme gewesen ist?“ fragte ich.
„Das kann ich Ihnen gleich sagen. Sie
war 64 Fuß hoch.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte ich erstaunt.
„Mein alter Lehrer lieh mich bei den Auf-
gaben in der Trigonometrie immer Höhen-
messungen anstellen. Als Knabe habe ich die
Höhe eines jeden Baumes und sämtlicher
Gebäude auf dem Gute ausgerechnet.“

die Engländer im Rücken anzugreifen, zog sich aber wieder zurück.

* London, 28. Oktober. Aus Kapstadt meldet ein Telegramm: Alle Buren sind von Klipdam formarschirt, man glaubt zur Belagerung von Mafeking. Der Telegraph zwischen Barkly West und Kimberley wurde durchschnitten. — Die Kapstädter Times meldet: Kundschafter, die von Modderpruit kamen, berichteten, daß der Feind sich in starker Anzahl auf dem Wege von Helpmakaar befinde. Hierauf schickte Witte eine starke Abteilung von Artillerie, berittener Infanterie und Cavallerie aus. Eine kleine Patrouille berittener Infanterie wurde vom Feinde neun Meilen von Ladysmith bombardirt, und die Position des Feindes wurde als drei Meilen jenseit von Modderpruit befindlich festgestellt. Die englischen Truppen sind jetzt vier Meilen von den Buren entfernt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Oktober. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser besichtigte gestern früh in der Sieges-Allee die beschädigten Standbilder und hat sich angeblich dahin entschieden, daß dieselben nicht erneuert, sondern nur ergänzt werden sollen. — Sie sollen in dieser Form stehen bleiben als ein Denkmal des Barbarismus. — Später hörte der Kaiser mehrere Vorträge und wohnte Abends der Vorstellung der Truppe der französischen Schauspielerinnen Mejan bei. — Heute Nachmittag fuhr der Kaiser nach Liebenberg.

— Mit der bevorstehenden Reise des Kaisers nach England, über welche von zuständiger Seite bisher kein genaues Programm ausgegeben ist, beschäftigen sich die „Times“ sehr angelegentlich mit Hervorhebung des Wertes, den die Ausführung des geplanten Besuchs jetzt haben müßte. Die Ausführungen der „Times“ stehen in allzuhartem Widerspruch mit der allgemeinen Meinung des deutschen Volkes, als daß die Gründe hierfür näher erörtert zu werden brauchten. In einer näheren Betrachtung des „Times“ Artikkels weist die „Nationalzeitung“ auf den Gegensatz zwischen den jetzigen salbungsvollen Leitartikeln der „Times“ über die deutsch-englische Freundschaft der Vergangenheit und der Zukunft und die beispiellose Hoheheit hin, deren das Blatt sich gegen Deutschland und den deutschen Kaiser anlässlich der Entsendung des Prinzen Heinrich nach Kiautschau erdreiste. „Sollte der Besuch des Deutschen Kaisers“, schreibt die „Nationalzeitung“, „in England stattfinden, so würde es geschehen, weil der Kaiser, der Entel der Königin von England, vor mehreren Monaten eine Einladung seiner Großmutter angenommen hat. Die Leitung der deutschen Politik aber wird alsdann, wie wir hoffen, keinen Zweifel darüber lassen, daß die Neutralität Deutschlands gegenüber England und seinen Gegnern in der Weltpolitik durch den Besuch in keinerlei Weise beeinträchtigt wird.“

Der Weltuntergang.

Durch eine Reihe von Wäutten läuft wieder einmal die Nachricht von dem nahe bevorstehenden Untergang der Welt. Schon am 13. November d. J. soll die Zerstörung der Erde und alles Irdischen vor sich gehen. Derartige Prophezeiungen erscheinen in allen Jahrhunderten mit einer gewissen Regelmäßigkeit und haben bei der großen Volksmenge immer wieder eine Verbreitung und Beachtung gefunden, die zu ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und zu der Mächtigkeit der Voraussetzungen, auf denen sie aufgebaut sind, in keinem Verhältnis stehen.

Auch die diesmalige Voraussage des schreckenvollen Ereignisses steht auf schwachen Füßen und beruht auf einer Unkenntnis der maßgebenden Verhältnisse und auf einer falschen Auffassung im übrigen ganz richtiger Bemerkungen von Jagdgelehrten. Das Verhängnis soll diesmal von dem Sternschnuppen-Schwarm der Leoniden ausgehen, der angeblich am 13. November mit der Erde zusammenprallen wird, wobei die Erde mit ihren Bewohnern, aber gleichzeitig auch der Schwarm zu Grunde gehen würde. Die Mächtigkeit eines derartigen Zusammenstoßes konnte früher nicht geahnet werden.

Unter dem Namen der Leoniden begriff man den ersten der beiden großen Sternschnuppen-Ströme des November, der sich durch eine starke Vermehrung in der Späufigkeit der niederfallenden Meteore vom 13. bis 15. dieses Monats bemerkbar macht. Im Gegenfatz zu den Laurentius-Strömen am 8. bis 12. August und zu den Andreomediden vom 22. November bilden die Leo-

Locales.

* Merseburg, 28. Oktober 1899. * Von der Königl. Regierung. Der Regierungsdirektor Dr. Doettinger hat die Kunde auf Erhalt seiner hiesigen königlichen Regierung zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* Provinzial-Synode. In der vorgelagerten Sitzung begründete Syn. Professor D. Weysbach-Halle den auf Antrag der Synodalen Haupt, Pfeiffer und Köcher von der Verfassungskommission gestellten Antrag, die Synode wolle beschließen, bei der Generalsynode den Antrag zu stellen, daß diese bei ihrer nächsten Tagung den evangelischen Oberkirchenrath ersuche, eine Vereinigung der deutsch-evangelischen Landeskirchen zur Förderung der allen gemeinsamen Interessen, unbeschadet der Selbstständigkeit und des Meinungsstandes jeder einzelnen Landeskirche, in die Wege zu leiten. — Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Antrages.

* Die Stelle eines städtischen Musikdirektors ist Herrn Musikdirektor Müller in Kösen übertragen worden, der demnächst hierher überföhren wird.

* Der Jerusalem-Verein, welcher die Aufgabe auf sich genommen hat, die zahlreichen evangelischen Deutschen in Palästina geistlich zu versorgen, Mission zu treiben, die schönen Gestalten christlicher Liebesarbeit im heiligen Lande, auf die jeder Deutsche mit Recht stolz sein kann, zu unterhalten, hat seit der Reise unseres Anführers nach Palästina einen neuen Aufschwung erhalten. Auf der Provinzial-Synode Sachsen hat man diesen Vereinsbestrebungen ein besonderes und lobenswerthes Interesse entgegengebracht. Trotz der anstrengenden sonstigen Arbeiten dieser Körperschaft gelang es am Freitag, einen Provinzialverein zu gründen, zu dessen Vorsitzenden einmüthig Herr Reg.- und Schulrath Mühlmann hier selbst gewählt wurde, der verdienstvolle Nebakter des loeben erschienenen bedeutenden Werkes über die Reise unseres Kaisers nach Jerusalem. Es wurden ferner gewählt als Führer von Unterabteilungen zum Führer des Altmärkischen Vereins Herr von Löwenleben-Wittenmoor, für den übrigen Theil des Regierungsbezirkes Magdeburg Herr Superintendent Trümpelmann-Magdeburg, für den Regierungsbezirk Merseburg Herr Reg. Präsident a. D. von Dieck und für den Regierungsbezirk Erfurt Herr Senior D. Wärwinkel-Erfurt.

* Lehrerinnen-Feierabendhaus für Thüringen, Sachsen und Anhalt. Vor einiger Zeit fand in Erfurt eine gut besuchte Generalversammlung des Feierabendhausverbandes statt, der unter dem Protektorat der Frau Erbgräfin von Weimar steht. Außer den Delegirten waren eine Anzahl Ehrengäste und Ehrenmitglieder erschienen. Es wurde über den Ankauf der Gewinne der Lotterie zum Besten des Lehrerinnen-Feierabendhauses verhandelt und beschlossen, als 1. Gewinn eine Salon- und eine Speisezimmer-Einrichtung, zusammen im Werthe von 5000

Mark, anzukaufen, als 2. Gewinn noch eine Zimmer-Einrichtung für 2000 M., ferner ein Schminktisch für 1000 M., einen Silberkasten, Fahräder, Uhren, Tafelservice, sowie zahlreiche Gegenstände aus der hochentwickelten Thüringer Porzellan- und Web-Industrie, so daß die Lotterie äußerst günstig und praktisch ausgefallen erscheint. Der durchaus lobenswerthe Grundgedanke wurde durchgeführt, die zahlreichen Anläufe ausschließlich im Absatzgebiete der Lotterie zu bewirken, alles in Thüringen, der Provinz Sachsen und Anhalt, zu kaufen, kein einziges Stück wird von außerhalb, etwa Berlin u. s. w. bezogen. Es steht zu hoffen, daß diese lässliche Absicht, die thätige einheimische Industrie zu unterstützen, verbunden mit dem humanitären Zwecke des ganzen Unternehmens, auch unter einheimisches Publikum zu recht regem Loos-Ankauf veranlassen wird.

* Neue Briefmarken. Wie wir bereits vor einiger Zeit mittheilten, sollen demnächst neue Briefmarken ausgegeben werden. Es wird jetzt folgende bestimmte neue Wiedlung bekannt: Nach einer Verfügung des Generalpostmeisters Pöbbeckel werden vom 1. Januar 1900 die Postwertzeichen mit einem neuen Markenbild (Wappbild der Germania) ausgegeben. Außer den vorhandenen Postwertzeichen kommen auch solche im Werthe von 30, 40 und 80 Pf. in den Verkehr. Die Vorbereitungen, noch höhere Werthzeichen zu schaffen, sind im Gange.

Provinz und Umgegend.

* Duerfurt, 28. Oktober. Gestern verstarb der 18-jährige Bäcker und Konditor Wilhelm Fischer aus Eisleben in dem Geschäft des Herrn August Berger hier ein Fahrrad zu erwindeln, indem er dasselbe für eine hiesige Firma, bei der er in Stellung sei, kaufen wollte. Während er einige Fahräder probirte, hatte Herr Berger hier und per Telephon in Eisleben Erfindungen über den jungen Mann eingelesen und da dessen sämtliche Angaben auf Unwahrheit herabfielen, wurde er in Haft genommen. Fischer soll in Artern, Alstedt und Halle ähnliche Schwindelacten verübt haben.

* Elm, 27. Oktober. In dem benachbarten Iversgehausen hatte eine Tischgesellschaft beschlossen, ein etwas hebenzeriges Mitglied durch einen „Spul“ zu sprechen. Einer der Theilnehmer verstand sich zu der Rolle des „Gepensitz“, das mit einem Bettuch und einem ausgehöhlten, innen erleuchteten Korb, der die Stelle des „weiten Kopfes“ vertreten mußte, schauerlich genug ausstaffirt wurde. Der „Geist“ nahm seinen Standort ein und trat vorwärtsmüthig hervor, als er Schritte hörte. Es waren zwei harmlose Wanderer, aber nicht der Erwartete. Die beiden Wanderer ergriffen die Flucht, und das „Gepensitz“ verdeckte sich wieder, um abermals zu erscheinen, als neue Schritte vernommen wurden. Diesmal war es der Nachtmäcker, den die beiden Wanderer von dem „Spul“

in Kenntniß gesetzt hatten. Der Wächter packte das Gepensitz und schleppte es zur Polizeiwache, wo seine Persönlichkeit festgestellt wurde. Das Ende des Spulens war ein Strafmandat von 15 M. wegen Verübung groben Unflugs.

* Güntersdorf, 28. Oktober. Herr Dr. med. Niebuhr sendet uns folgende Aufschrift: „Die am 27. (Freitag) Oktober von Ihnen gebrachte Nachricht betreffs Aufnahme einer Frau Wittich von hier in die Gassele Klinik, welche infolge Anwendung einer Einreibung an ihrem verletzten Arm so erkrankt sei, daß sie operirt werden sollte, ist völlig unnothig, da hier nichts davon bekannt ist, auch eine Frau dieses Namens bei der Ortsbehörde nicht bekannt ist. Infolgedessen erlaube ich in Wahrung eigener Interessen um umgehende Berichtigung. Ergebenst Dr. Max Niebuhr, prakt. Arzt.“ (Die Nachricht ist keine Original-Mittheilung des „Merseb. Kreisbl.“, wurde vielmehr einem auswärtigen Blatte, irren wir nicht dem „Schlesid. Wochenbl.“, entnommen und ist im übrigen durch mehrere Provinzialblätter gegangen. Allen Anfechtungen nach treibt ein wider Journalist groben Unflugs mit der Verbreitung unwahrer Nachrichten. Die Red.)

* Halle, 28. Oktober. Gestern Abend wurde am Nordende des hiesigen Güterbahnhofs von der Weichen Verbindung aus ein Personenwagen auf ein anderes Geleise durch die Rangirmaschine abgehoben. Der abgehobene Wagen freuzte eine zwischen den Weichen 90 und 91 befindliche Maschine derart, daß er mit beiden Achsen zum Entgleiten gebracht wurde, ebenso entgleitete der Tender der abgehobenen Maschine mit drei Tenderachsen. Der Fuhrer Mühsam, welcher jedenfalls auf dem Trittbrett des entgleitenden Personenwagens stand, wurde dabei so verletzt, daß er auf der Stelle verstarb.

* Halle, 28. Oktober. Einen schaurig schönen Anblick bot am Freitag Abend ein Moorbrand hinter dem Waldhaue, links am Wege nach dem Habelschloßchen. Es brannte eine Fläche von ca. 10 Meter Länge und 8 Meter Breite. Durch die unrichtigen Anordnungen der beiden anwesenden Förster, welche von herbeigerufenen Arbeitern einen Graben aufwerfen ließen, wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt. Trotz des in der Nacht zum Sonnabend gefallenen Regens brennt das Moor noch immer, und einige der im Brandkreise stehenden Birken sind bereits umgestürzt, während stärkere Birken und Tannenstämme durch die Wurzeln zerstörenden Gluth vorläufig noch Trost bieten.

* Halle, 27. Oktober. Zur Frage der Errichtung einer städtischen Feuerlöschgesellschaft schreibt die „Halle. Ztg.“: Bekanntlich beabsichtigte der hiesige Magistrat kirchlich die Frage der Errichtung einer städtischen Feuerlöschgesellschaft ohne Beitrittszwang zu erwägen. Obwohl er inzwischen infolge unserer Mittheilung, daß eine derartige Institution für unsere Stadt gesetzlich unstatthaft sein würde, von jenem Projekte zurückgekommen

braucht, um zu demselben Ort in ihrer Bahn zurückzulehren. Bei den Leoniden ist die Auflockerung der Kometenmasse noch nicht so weit vorgeschritten. Zwar sind die Meteore hinter dem Kometen bereits so weit zurückgeblieben, daß er die Schnittstelle mit der Erde um 10 Monate früher berührt, wie die Meteore; aber diese bilden noch eine festgeschlossene Masse, und da ihre Umlaufzeit wie die des Kometen 33 1/2 Jahre beträgt, trifft sie die Erde auch nur alle 33 1/2 Jahre in ihrer Bahn an, während in der Zwischenzeit nur vereinzelte zurückgebliebene Nachzügler von ihr ergriffen und festgehalten werden.

In dieser engen Zusammengebrängtheit der Körperchen könnte allerdings wohl eine Gefahr für die Erde erwachen. Die Erde berührt den Schnittpunkt der beiderseitigen Bahnen am 13. November; der Durchgang der Leoniden durch den gleichen Punkt geschieht in den Tagen. Sollten aber einmal zufälliger Weise Erde und Meteorstrom zu gleicher Zeit am gleichen Orte ankommen, so wäre ein Zusammenstoß unvermeidlich. Von welchen Folgen ein solches Ereigniß für die Erde sein würde, darüber kann man nur ganz unbestimmte Vermuthungen aussprechen. Die Kometenmaterie ist so außerordentlich fein, so dünn, daß man durch den Schweiß selbst schwächere Sterne hindurchschimmern sieht, ohne daß ein Lichtverlust bemerkt wird, und vielleicht hat jener Gelehrte nicht ganz unrecht, der behauptete, man könne einen ganzen Kometenstrom in eine Walnuzschale pressen. Daß die Begegnung der Erde mit einem Schweiß für sie ohne Schaden verlaufen wird, ergibt sich von selbst. In der That ist sie schon mehrmals, zuletzt im

Jahre 1873, durch einen Kometenschweif hindurchgegangen, ohne daß sie davon beeinflusst worden wäre.

Anders vielleicht würde sich ihr Schicksal gestalten, wenn sie mit dem Kopfe eines Kometen zusammengeerdt. Wie dicht in diesem die Materie zusammengehaust ist, darüber fehlt uns jede Beurtheilung. Wahrscheinlich ist aber auch das Gefüge des Kernes viel zu locker, als daß dieser uns verhängnisvoll werden könnte. Ein solcher Schluß rechtfertigt sich aus dem Umstande, daß selbst die Anziehung eines Kometen auf andere Himmelskörper bisher wissenschaftlich nicht hat nachgewiesen werden können.

Gewißheit über die Folgen eines Zusammenstoßes der Erde mit einem Kometenkopfe haben wir aber leider nicht, und so sehen denn ängstliche Gemüther auch nicht ohne Grund dem Zusammenstoß mit dem Centrum des Leoniden-Schwarmes, das wohl die Dichte des Kometen-Kernes haben mag, entgegen. Bisher war die Erde immer früher oder später als die Meteore angekommen und hatte nur die äußersten Ränder des Stromes berührt; in diesem Jahre aber erschien nach den Berechnungen eine Begegnung unvermeidlich, Grund genug, den „Weltuntergang“ vorherzusagen. Aber man hat sich doch zu früh geängstigt. Die Störungen, die der gewaltige Jupiter auf die Bahn der Leoniden ausgeübt hat, sind so groß, daß sie ihre Kulminationzeit um Tage verschieben können. Wahrscheinlich ist nur, daß man in der Nacht zum 16. November ungenügendlich viel Sternschnuppen wird beobachten können.

sein dürfte, so geben wir doch auf besonderen Wunsch einer Zuschrift aus der Generalagentur einer unserer bedeutendsten Privat-Feuerversicherungsanstalten Raum, in welcher es heißt: Der Gedanke der Errichtung einer eigenen Societät hat für viele auf den ersten Blick vielleicht manches Verlockende, eine eingehende Prüfung der Materie wird jedoch rascher den Gedanken zur Reife bringen, daß eine Gründung der in Rede stehenden Art ein im hohen Grade gefährliches Experiment ist. Läßt man bei Prüfung der gegen die Bildung einer städtischen Feuer-Versicherungsanstalt sprechenden Umstände auch ganz außer Acht, daß eine sehr große Zahl von Hausbesitzern durch hypothetische oder sonstige Rücksichten gehalten ist, anderweit Versicherung zu nehmen, so bleibt doch als wesentliches Moment der abzuhebende Mangel an Sicherheit und Prosperität einer Gründung auf so eng begrenzter Grundlage wie der hierorts geplanten bestehen. Die Lebensfähigkeit einer Feuerversicherungs-Anstalt wird im Wesentlichen bedungen durch die Verteilung der Risiken auf große Gebiete. Bei Einengung der Wirksamkeit auf eine einzelne Stadt wird die Gründung zweifelsohne bald von dem Gescheide ereilt, denn im Laufe der Jahre eine ganze Reihe gleicher Feuerversicherungs-Anstalten zum Opfer gefallen sind. Daß es auch bei besten Einrichtungsrichtungen sehr leicht möglich ist, daß ein Schadenfeuer große Dimensionen annimmt, haben die Erfahrungen der letzten Jahre zur Evidenz bewiesen und man braucht nur an den zu Anfang dieses Jahres in hiesiger Stadt stattgefundenen Brand bei Gottfried Lindner in der großen Steinstraße, der einen Verlust von etwa 200.000 Mk. herbeiführte, sowie an den diesjährigen Brand in Marienburg (Weßpr.), der ca. 50 Häuser einäscherte und einen Schaden von mehreren Millionen verursachte und an das Großfeuer im Jahre 1895 in dem Marktstecken Brotterode in Thüringen mit mehr als 3 Millionen Mark Schaden zu denken, um sich zu sagen, daß Schäden, auch wenn sie erheblich kleineren Umfangs sind, von einem engeren Verbands nicht getragen werden können, sondern daß eine Reihe kapitalkräftiger Anstalten mit ausgedehnten Rückversicherungs-Verbindungen dazu gehört, derartigen Stößen gegenüber das volle Gleichgewicht zu behalten. Es giebt keine Stadt und keinen Ort, von dem man sagen könnte, er wäre vor solchen Unglücksfällen geschützt.

Dat doch selbst in London zu Ende des Jahres 1897 ein Brand ein ganzes Häusergeviert einäscherte und mehrere Millionen Schaden verursachte! Einige Beispiele mögen beweisen, welchem Gescheide Gründungen der in hiesiger Stadt geplanten Art verfallen sind. Zunächst sei auf die städtische Gebäude-Versicherungs-Anstalt in Frankfurt a. M. verwiesen, welche sich nicht nur nach einem größeren Brande im Jahre 1866 auflösen mußte, sondern deren Mitglieder, nachdem sie längst bei Privat-Gesellschaften versichert hatten, auch noch gezwungen waren, 15 Jahre lang den städtischen Klassen Nachzahlungen zu leisten. Die Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Chemnitz löste sich im Jahre 1884 auf, weil die Prämien für die Mitglieder nicht zu erzwungen waren, ein gleiches Schicksal traf den Brandversicherungs-Verein in Hildburghausen. Die Mitglieder der Brandversicherungs-Gesellschaft in Stolp in Pommern hatten jahrelang bis zur Liquidation der Gesellschaft im Jahre 1894 im Durchschnitt 3 pro Mille an und im letzten Jahre sogar 4 pro Mille an Beiträgen zu zahlen. Der Ende der achtziger Jahre mit großem Kapital in's Leben getretene Feuerversicherungs-Verband Deutscher Fabrikanten mußte unter Verlusten im Jahre 1894 liquidieren.

*** Mühlhausen i. Th., 26. Okt.** Ein wenig erfreuliches Jagdergebnis wurde vorgelesen im hiesigen wessischen Waldrevier erzielt. 13 Schützen, 15 Treiber brachten von 9 Uhr früh bis Abends 1/6 Uhr 2 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke. 3 Heures Bergjagel!

*** Wittenberg, 28. Oktober.** Zum Zwecke der Vergrößerung des Bahnhofs an der nordwestlichen Seite sind von der Eisenbahnverwaltung bereits Ländereien angekauft; da aber zwischen dieser und etlichen mit ihren Grundstücken zwischen liegenden Besitzern bezüglich des Kaufpreises keine Einigkeit erzielt werden konnte, so ist das Enteignungsverfahren eingeleitet worden und wurde dieselbe gestern Vormittag an Ort und Stelle, im Beisein eines Vertreters der Eisenbahndirektion Halle und der Herren Schildbauer II und Friedrich Meißner als Sachverständige, kollektiv abgehalten. Wie das „Wittenb. Ztbl.“ hört, halten die Sachverständigen den von der Bahnverwaltung angebotenen Preis von 250 Mark pro Quadratmeter als zu niedrig und haben dieselben daher ihr Ent-

achten dahin abgegeben, daß die Verwaltung für das den Besitzern verbleibende Gelände, welches durch Zerstückelung entwertet wird, 1 Mark pro Quadratmeter als Entschädigung zu zahlen habe. Dieses Gutachten bedarf noch der Bestätigung der Aufsichtsbehörde.

kleines feuilleton.

*** Reuigende Briefkästen** sind in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Aufstellung gelangt. Die Kästen sind mit einer besonderen Farbenmasse, die die Eigenschaft besitzt, im Dunteln zu leuchten, bestrichen.

*** Nicht vorrätig!** Eine Königsberger Zeitung stellt folgende Räte von Gegenständen zusammen, die in einer dortigen Buchhandlung während einiger Jahre verlangt worden sind: Bismarck's Gedanken, von ihm selbst gedruckt. Katter Fischlein. Hofenträger. Hühnelhahn. Der getreue Garb von Schöffel. Gläserne Stahlhörn. Ein Buch von Plate und ein Buch von Blöb, aber beide von demselben Verfasser; Kämme. Ein ähnliches Werk wie Goethe's Faust, aber im Hebräischen. Ein Globus von Ostpreußen, an der Klette zu tragen. Der Prinz von Hamburg. Eine festgebundene Jungfrau von Orleans. Schwarze Kniefriempe. Eine Bibel, aber ein gros, denn die Dame hat schwache Augen. Gamont's Gedichte in der Ausgabe von Gotha. Ein Bilderbuch für ein ganz kleines Kind, auf Seite 11 soll stehen: Kling, Klang, Gloria, Marienlein sei die Treppe runter“. Die 80 Kirchenlieder, aber für höhere Töchterchulen. Eine Ananas zu einer Bowle für 5 Personen. Ein neues Münz- und Gewichtsbuch zum Umrechnen der Riter in Meter. Etwas über Litthauen, entweder der Trompeter von Saffingen oder der wilde Jäger. Ein Homer Ilias, von Gektar und Achilles drinsteht. Ein Bäckchen Brustthee. Ein Gottharfer gynäkologischer Kalender. Ein deutscher Klassiker als Einsegnungsgeschenk, Saßler aber nicht, der schreibt zu kindlich. Pferdeleste. Wachsmanngelchen. Für 10 Kfmig Nähleide. Strümpfe. Sparmarken. Schleier. Eine Bibel im Urtext, aber deutsch. Ein Döckchen weißes Garn. Die 80 Kirchenlieder mit Sang und Klang. Ein Reglement für Kurz-sichtigkeit. Corsets. Strumpfbänder. Quind in lateinischer Heberziehung. Ein besonders kräftiges Gebetbuch. Ein Buch mit den Wörtern, wie man sie nicht falsch schreibt.

Freijümmige Gedichte als Confirmations-geschenk. Eine deutsche Weltgeschichte von Unbeginn. Ein Globus antiquarisch, Amerika muß aber schon darauf sein. Kleine Pistol-fens. Eine Theelöffelbüchse. Eine ungebundene Bibel, worin die Kilometer mit Meilen stehen. Für 5 Kfmig Zimm-tischkäfigen. Ballenfeins Gedichte, bearbeitet von Schiller. Der König im Schacht vom Theaterdirektor. Eine Sanitätsliste der Militär-offiziere. Ein ostpreussisches Reichs-kursbuch. Knopflochleide. Dantes gottofse Komödie, aus dem Griechischen überetzt.

*** Ein Jagdunfall des alten Kaisers.** Daß dem vereinigten Kaiser Wilhelm I. zwei Glieder des rechten Zeigefingers fehlten, diese Thatsache dürfte wenig bekannt sein. Dief verdeckt im Tammenidicht erhebt sich in dem Lanter Forst, unweit Bernau in der Mark, auf einem Unterbau von Feldsteinen, ein schlanter Obelisk mit der Inschrift: 1819, 16. Dezember. Dies ist der Kaiserstein, errichtet zur Erinnerung an einen Jagdunfall des alten Kaisers, der an jenem Tage als 22-jähriger Prinz, eben zum Generalmajor und Befehlshaber einer Garderegiment-Brigade ernannt, in dem damals einem Herrn v. Willnig gehörigen Lanter Forst auf der Jagd war. Der Prinz hatte das Unglück, daß beim Laden des Gewehrs der Schuh zu früh losging und ihm 2 Finger der rechten Hand zerquetschte. Man schaffte den Verwundeten zu Wagen nach Bernau, wo ihm von dem Chirurgus Wartenberg zwei Glieder des rechten Zeigefingers abgenommen wurden und der erste Verband angelegt wurde. Der Barbier bewachte die abgenommenen Glieder sorgfältig auf und sandte sie im Jahre 1828 dem Prinzen Wilhelm zu, der sich durch ein Geldgeschenk von zwei Friedrichsdollern erkenntlich zeigte. Noch im Jahre 1882 beantragte der jetzige Kaiser seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, als sich dieser aus Anlaß des 450-jährigen Jubiläums seines nach Bernau begab, Grundigungen über die Nachkommen des Chirurgen Wartenberg und des Hofmeisters von Bernau einzuziehen, in dessen Wohnung der Verwendete Aufnahme gefunden hatte. Der Obelisk wird noch immer an Todes-tage Kaiser Wilhelms I. feinnig betrauert.

Wetterbericht des Kreisblattes.
31. Oktober. Volkig, kühl, Regenschalle, Nacht-froste.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in Herbst- u. Winter-Stoffen

zeigen wir ergebenst an und halten uns bei Bedarf von eleganter Herrengarderobe nach Maass angelegentlichst empfohlen.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 23. bis 29. Oktober 1899.

Geborenen: Der former Gward Heinrich Odt mit Pauline Marie Webe, Sand 10; der Keller Albert Franz Hermann auch mit Anna Henriette Louise Schulze, Friedr. Str. 3; der Koch Friedrich Wilhelm Hiedtner mit Friederike Elise Horn, in Halle a. S.; der Radiker Karl Hermann Franz May mit Anna Auguste Hohenbaum, Neumarkt 44.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter F. A. Gradias 1 S., Krauzstr. 14; 1 unebel. S.; dem Kol. Regier.-Meffior H. E. L. F. W. von St. Hausen 1 S., Marktstr. 1; dem Schuhmadernitr. E. Richter 1 S., Schmalestr. 27; dem Kaufmann C. L. D. Bretschneider 1 S., H. Mittelstr. 2b; dem Sandarbeiter F. Schürmann 1 S., Kants- fanger 11; dem Maurer F. Bretschneider 1 S., Neumarkt 29; dem Postkaffner F. Dache 1 S., Annenstr. 5; ein unebel. S.; dem Stornmadernitr. M. Schulze 1 S., Johannisstr. 4.

Gestorben: Des Messerschmiedernitr. C. Baum 2. Emma Elisabeth, 62 Jahre, Delgube 9; des Formers G. Fißler 2. Richard Ernst, 1 Monat, Weissenfellerstr. 23; des Heilenbauernitr. F. Schmidt Ehe- frau Lavina geb. Kuckert, 74 Jahre, städt. Kranenhaus; des Schuhmadernitr. E. Richter 2. Fritz, 1 Tag, Schmale- straße 27; des Kaufmann E. Lindberg 2. Dora Martha, 9 Monate, Weissenfellerstr. 23; der Uhrmadernitr. Franz Hugo Mispelste, 47 Jahre, Unteraltenburg 63; des Fabrikarbeiters F. A. Gradias 2. August Curt, 2 Tage, Krauzstr. 14; 1 unebel. S.; 2 Minuten; der Felonon August Weibe, 62 Jahre, Dammstr. 3.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeindevertretung hat beschlossen, die **Vertilgung der Samter und Mäuse** auf gemeinschaftliche Kosten mit Phosphor-lawenre oder Phosphorpillen zu bewerkeln und die Kosten nach Morgengahl zu erheben.

Die Feld- und Wiesenbesitzer resp. Pächter hiesiger Fzür werden hiermit unter Hinweis auf die be- zügliche Bekanntmachung des Königl. Landrathsamtes ersucht, auf ihren Grundstücken dafür Sorge zu tragen.

Es soll den Besitzern je nach Bedarf das Vergiftungsmaterial ge- liefert werden. Dasselbe ist am **3. und 4. November cr. Vor- mittags von 8-10 Uhr** hier im Schuppen an der neuen Schule in Empfang zu nehmen.

Meußhau, den 29. Oktober 1899.
Der Ortsvorstand.

Hausverkauf!

Wegzugshalber soll ein in der Nähe der Lindenstraße vor ungefähr 15 Jahren nach neuem Styl erbautes Haus (6 Fenster front) mit großen und guten Obstbäumen versehen Garten verkauft werden. Näheres bei **Wih. Hirschfeld**, Hülterstraße Nr. 11 a am Damm.

Dom 1

ist herrschafll. eingerichtete Wohnung zu vermieten und sofort oder Neu- jahr zu beziehen. Näb. im (3074 **Friseurgeschäft**, Burgstr. 13.

W. & P. Kohlberg,

Halle a. S., Leipziger Strasse 5. Fernsprecher 914

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Aktien-Kapital Mark 9.000.000. Reserven ca. 2.000.000.

Hiermit gestatten wir uns, die in unserem Neubau befindlichen Trezor-Einrichtungen mit **Stahlkammer** und **vermiedbaren Schrankfächern** sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots jeder Größe** (für Werth-Gegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:

Ans und Verkauf von Effekten, Annahme von Geldern gegen Ver- zinsung, Kontos-Corrent-Verkehr zu den billigsten Bedingungen, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Beleihung von Wertpapieren und Waaren zu billigen Zinsbedingungen

höftens empfohlen. (3254)

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Grosse Steinstrasse 75.

6 bis 8 tägliche Schlotter

für Eigentontraktionsarbeiten sind sofort Beschäftigung bei hohen Löhnen an

Cementfabrik-Neubau
in Köfen.

Einige Steinklopfer werden für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn für sofort gesucht. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl. (3458)

Eine Wohnung

mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. (3326) **Unteraltenburg 55.**

Lebensstellung.

Junger, vermöglicher Mann mit gut gehendem Geschäft in einem Dorfe **sucht Bekanntschaft** einer christlich gesinnten Dame evan- gelischer Konfession zwecks Vertrath (nicht über 30 Jahre). Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Damen, welche gewillt sind, mit mir als einem häuslichen, tüchtigen Manne in Verbindung zu treten, werden ersucht, ihre Adressen mit näheren Angaben vertrauensvoll unter **B. M. 64** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Diskretion Ehren- sache. Anonym zwecklos. Vermittler verboten. (3456)

Naturbutter 10 Pfd. Vollt. M. honig M. 4.— **H. Spitzer**, 3463; Probirna, via Kratau.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg. 1000 ca. 80 Sorten 35 Pfg. 1000 versch. überseesche Mk. 2 bei **G. Zehmeyer**, Nürn- berg. Satzpreisliste gratis.

Suche per sofort freundliche Wohnung

mit Leute-Gelast, am liebsten ein ganzes Haus zu mieten. Kauf preis nicht ausgeschlossen. Offerten a. d. Exped. d. Bl. (3460) **Müller**, Stadtmufl-Direktor.

I Portemomae

mit Geld gefunden. Anzeigen gegen Erkattung der Anfertigungs- gebühren **Apothekenstraße 1.**

Cacao's
gar. rein. Deutsche u. holländ. Fabrikate
a Mt. 1,50, 2,00, 2,40, 2,60, 2,80 u. Mt. 3 per Pfd.
In Originalpackung:
a Mt. 2,60, 2,80, 3,00, 3,20 per Pfd.

Thee's
a Mt. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 5,00, 6,00 per Pfd. Lose und in Packungen.

Biscuits
aus renommiertesten Fabriken in grosser Auswahl empfohlen (3238)

Schmidt & Lichtenfeld.

Oberhemden,
Uniformhemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs,
sowie
Herrenwäsche jeder Art nach Maass.
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben unter Oberleitung eines **erfahrenen Fachzuschneiders.**
Garantie für tadellosen Sitz und vorzügliche Ausführung.

Hochschleiben des Hemdes, Bauschen des Einsatzes, jeder Druck am Halse
ist bei jedem von mir nach Maass angefertigten Hemd **selbstredend** ausgeschlossen! (3424)

H. C. Weddy-Pönicke,
kleine Ritterstrasse 17.

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.
Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres
Nähere Auskunft unentgeltlich.
3109) Die Direction: Lehmann-Helbig.

Reizende Neuheiten
in
Damen-Kleiderstoffen
in bekannt grösster Auswahl und Preiswürdigkeit.
Schwarze Costumestoffe
Spezialität unserer Fabrik in Gera.
Winter-Unterröcke
modernste Façons in solidester Ausführung.

Ültzensche Wollenweberei
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.
13 eigene Verkaufshäuser.

Hermann Oetting,
Gr. Steinstrasse 12. HALLE a. S. Telephone 912.
Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass unter Leitung eines ersten Wiener Zuschneiders.
Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen für
Anzüge, Paletots, Beinkleider und Westen
in grossartiger Auswahl.
Erstklassige Ausarbeitung und Ausstattung
sehr mässige Preise.
Muster gern zu Diensten.
3236)

Das Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse
von M. Schönemann, Lieferer ich Gemeinden, Gütern etc. schnell und billigt (3452)
Oscar Leberl,
Drogenhandlung, Burgstrasse 16.



Rudolf Biermann,
Merseburg, Markt 5.
Großes Lager feinsten Neuheiten in Wiener Saatzhüten, Strohhüten, Mapp- u. Seidenhüten, Mützen, Regenschirmen, nur neueste bessere Sachen zu sehr billigen Preisen. (2220)
Gut-Reparaturen sauber und billig.

Hauslisten
vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**
Den hochgeehrten Herrschaften erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meine Thätigkeit als **Lehndiener** wieder aufnehme. Hochachtungsvoll
F. Jaucus,
Lehndiener. Selgrube Nr. 41.

Adler = Linoleum Maximiliansau,
sowie die bestrenommierten Fabrikate
Hirdorfer, Cöpenicker u. Delmenhorster Linoleum
zu Orig.-Fabrikpreisen. Stückwaare 200 Centim. breit uni, braun, grün, roth, bedruckt und granit (durchdrückt).
Teppiche, Vorlagen, Läufer, Aufleger, Zeichentischlinoleum.
Decorations-Tapeten Papierstuck-Artikel
Gummi-Tischdecken, Tischläufer, Wandhänger etc. Stückwaare für besonders große Tische.
Lebertuche - Waschtische - Bettinlagestoffe - Cocosmatten - Rohrmatten.
Felleppiche - Divan, Schreibisch- u. Bettvorlagen in reichster Auswahl. **Stoff- und Holzdraht-Rouleaux.**
Spec.: **Schäufenster-Rouleaux.**
Muster zu Diensten. **Zugluftabschlösser** für Fenster u. Thüren.
Linoleum-Seife - Bohnermasse. (3442)
Ballsgotts (kein Staub mehr) dazu gehörige **Fußbodenöl** Apparate u. Befen.
Gelegenheitskauf! **Reife u. Krankenlufftflößen** per Stück 1,50 und 2,00 Mt.
G. F. König's Nachf.
Rich. Kupper jun.,
Merseburg. Markt 10.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
Spezialgeschäft für gut bürgerliche Wohnungsanrichtungen
Hainstraße. LEIPZIG, am Markt.
(BARTHELS-HOF)

Grosses, ca. 2000 q Mtr. umfassendes Lager. (907)

Kataloge auf Wunsch.

Der **Gustav-Adolf-Verein** unserer Stadt feiert sein (3417)
Jahresfest
am 31. Oktober, Dienstag,
1. mit Festgottesdienst im Dom, Nachm. 5 Uhr,
Predigt Herr Pastor Zwiergenst aus St. Ulrich;
2. mit einer **Nachfeier im Livoli** Abends 8 Uhr.
Ansprachen halten der Herr Festprediger: **Bilder** aus der Arbeit des Gust. Ad.-Ver. in Bosen; ferner Herr stud. theol. **Zaworski**, ehemals Mitglied des Jesuitenordens: **Wie können wir die „Los von Rom-Bewegung“ fördern?**
Zur zahlreichen Beteiligung an Gottesdienst und Nachfeier ladet die evangelischen Mitbürger in Stadt und Land freundlich ein (3417)
Der Vorstand,
ges. **Schollmeyer.**

Donnerstag, den 2. November, Abends 7 Uhr
Erstes Künstler - Concert
im Königl. Schloßgarten-Pavillon.
Frau **Cilly Oncken - Dannhäuser** (Sopran)
Herr **Anton Förster** (Clavier)
Herr **Kammermusikus Guelzow** (Violine). (3409)
Abonnementkarten für 4 Concerte nummerirt à 8 Mt., nicht nummerirt à 3 Mt., Eintrittskarten zum einzelnen Concert nummerirt à 3 Mt., nicht nummerirt à 1,50 Mt. in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Welt-Panorama. Süd-Tyrol.
Grödner-Thal, Brenta Gruppe, Dolomiten, Pustertal.
Diese ganz neue Serie bietet das Großartigste der Photoplafist und (3434) Farbenbeleuchtung.
Dienstag **hauschlacht. Würst.** (3449) **Bielig.**

Stadt-Theater in Halle.
Dienstag, den 31. Oktober. Abends 7 1/2 Uhr:
Der Barbier von Bagdad.
Komische Oper von B. Cornélius. Vorher: **Zum Einfeiler.** Lustspiel von B. Jacobson.
Sichere Gekitzung!
Buchführung
u. Comptoirfächer lehrt mündlich u. brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg Jacobstr. 37.** Prospekte u. Probebriefe gratis (3297) und frei.
hohes Gehalt!